

Markung: Schopfloch

Die Flurnamen

der Markung

Schopfloch

D. U. Kirchheim u. T.

Gesammelt von Otto Rheinwald

(Dissertation)

Beilagen: Beschreibung der Markung und ihrer Esche

Aus der Geschichte der Markung und der Siedlung

Markungskarte, gezeichnet von

Forfl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a.		b.		c.	
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Be- wirtschaftung		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	
				früher	jetzt		
1.		Aschäcker (asegar)					
2.		Au (obere und untere) (ao)		Ae.	1560: ob, in der Ow.		
3.		Auloh (—)		Wa.	1513: am Owlouch, im Owloch.		
4.		Bahnhöfle (—)					
5.		Pandurenbuckel (bändürbugl)		Wi.			
6.		Berg (berg)		Ae.	1513: uff dem berg, hinder dem berg; 1560: uf dem berg.		
7.		Beunke (boege)		Wi.	1560: uf der Beincke, uf der Beincken; cat: auf der Bainkin.		
8.		Betzensteigle (—)			1560: im bezennstain zwischen Spitals zuo Wisenstaigs waldt und dem bezen- staiglin gelegen.		
9.		Betzenstein (bets stoe)			1560: im bezennstain, zuo bezennstain, 1513: zum bezenstein; cat: im Bezen- stein neben dem Hohbuchwald.		

d.	e.	f.
1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	Wissenschaftliche Deutung des Namens
		Gereuteter Teil des ursprünglichen Asch. Zu ahd. asc = Esche, aus dem sich das nhd. Wort erst später entwickelt hat. Asch hier kollektiv, wie der Tann, das Buch, für eine weite Waldland- schaft, aus der erst in historischer Zeit Einzel- stücke zum Anbau ausgehauen wurden.
		Au bezeichnet immer die Wiesen am Wasserlauf und ist einer der ältesten Fln. Wo kein Wasser ist, so in den meisten Orten der Alb, ist Au das re- lativ feuchteste Wiesenland. Ursprünglich wohl die mähbaren Wiesen im Gegens.z.reinen Weide be- deutend. Loh = kleiner lichter Wald, der an die Au grenzt.
		Ein Wiesental, (Pfanne), in dem verschiedene Wege zusammentreffen. Die Bezeichnung scheint nicht volkstüml. zu sein, sondern durch Wanderer aufgebracht.
		Wohl eine Erinnerung an den 30-jährigen Krieg, in dem die Panduren ja besonders berüchtigt waren. buckel ist eine kleinere rundliche Erhebung.
		Niedere Anhöhe, an der Schopfloch an- gelehnt und geschützt liegt.
		Gerade solche an sich unbedeutenden, neben der Siedlg. liegenden Erhebungen heissen gewöhnlich Berg, ohne nähere Bestimmung. Die einfache Namens- form weist also auch in diesem Fall auf hohes Alter.
		Wiesen beim Ort.
		Sachl.dasselbe wie beunde = Name f.d.Gelände an d.Grenze von Dorf und Feldmark, sonst Etter ge- nannt. Haupteigenschaften: beim Dorf liegend, umzäunt, Sondereigentum, frei vom Flurzwang, be- baut mit Hanf, Flachs, Kraut, auch manchmal Baum- wiesen und Weinberge. Es handelt sich wohl auch hier um einen Wechsel von d - g (t - k), wie in Breite - Braike. Abweichend aber das Schluss-e, das auf langen Vokal zurückgehen muss; Beunde = endungslose Form.
		s. Nr. 9
		Betz kommt vor in der Bedeutung "Bär" und von hier aus übertragen als "dickel plumpes Geschöpf, starker Mensch, Rammklotz" usw. Da die Ableitg. von Betz aus Bär nicht bewiesen ist, kann die Be- deutg. des "Klotzigen, Ungefügen" für Betz das Primäre sein. Aber auch wenn das nicht so ist, liegt es immer noch näher, die betr. Fln. vom Bären herzuleiten, als von einem Pn.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
10.		Binsen (bēns, bēns oder bēnds)			1560: in bennzen, 1513: in büntzen.
11.		Binsenacker (—)			Cat: in den Benzenäckern
12.		Binsenteil (bēns doel)			
13.		Binsenbau (—)			Cat: Benzenbau
14.		Binsenlachen (bēns läχ)			Cat: bei den Benzenlachen.
15.		Binsenwäldle (bēns wäldle)			
16.		Breike (broege)	Ae.		1513: in thuntalixstasstrander zu kurzen braidt, uff kurzen braickg, an der braickin; 1560: zuo kurzen braicken; an der braicken; uf der kurzen braiken. Cat: in der kurzen Braike.
17.		Brühl (brü1)	Lä. Wi. Bw.		1513: Wiese haist der brüwell, im brüwell; 1560: Wiesen in brüel; zway tagewerkh, haist der brüel. Cat: im Brühl.
18.		Buch (büχ)	Ae.		1560: uf dem buch, uf dem buech, ob dem buoch.
19.		Buchenrain (büχ rōē)			1560: zuo Bucherein.
20.		Buchwald (—)			1560: vor Kemerlin zwischann dem Koeller weg, und dem buochwaldt.

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
		Binsen-Fln. weisen auf sumpfiges Gelände. Mhd. binz, binez sollte (wie zins) > bāes werden. Nach Fi. I, 1124 gibt es aber ein geschl. östl. bis Wiesensteig-Westerheim reichendes Gebiet mit e a und ea, dessen Lautform ein mhd. benz zu Grunde liegen müsse. Unterstützt durch die Halbmundart ist diese Gestalt auch nach Sch. eingedrungen. - Da in allen alten Belegen z, in vielen nn geschrieben ist, muss zwischen n und s schon früh ein ziemlich starker Dental sich eingeschoben haben, der dem s die Wirkung eines Reibelauts raubte und so die Weiterentwicklung ins > ens > es > äes mit unterbinden konnte.
		s. Nr. 10. Teile sind Allmendstücke, die zum Anbau unter die Gemeindegossen verteilt wurden, also ursprüngl. Wiesen oder Wald.
		s. Nr. 10. Hau = Wald, aus dem das ältere Holz ausgehauen wird.
		s. Nr. 10. Lachen = kleine Tümpel (wie nhd. Lache) in der Flur Binsen.
		s. Nr. 10
Grosse, ebene, hochgelegene Äcker beim Ort.		Sachl. u. sprachl. zu Breite; aus dem xxxxxxxxxx xxxxxx Bedeutung: grosses, altes Ackerland.
Länder, Wiesen und Baumwiesen beim Ort, z.T. von Häusern umschlossen.		Guter, feuchter Boden in nächster Nähe des Orts. Nach seinem Boden und seiner Lage muss der Brühl ein Teil des ältesten Nutzungslandes sein und zwar bebaut mit dem, was am meisten Feuchtigkeit braucht. Ursprünglich umhegt.
		Das Buch = Buchenwald, nur in Namen.
		s. Nr. 18 Rain = Halde, Hang am Rande einer Flur.

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jest				
21.		Buckenrain (bugrōē)			1560: uf dem buckenrain; cat: am Buckenrain Ae.		Wohl zu Buckel = kleine Erhebung. Vor allem sachliche Gründe sprechen gegen Ableitung der Buckennamen aus Pn.	
22.		Bulzen (bulzŋ)			1513: vor bulzin, vor bilzen, an bulzen; 1560: gemeiner Wald der bulzen genant; vor bulzen, zwischen der bulzen und ..., uf bulzen; zwischen Hartmannsgrueb und dem bulzen gelegen; uf frizen, stost oben uf die bulzen; dazu einmal 1560: Mad an der Harsteig, zwischen dem Bulzawald und dem Hohenbacher Wald gelegen.	Grosser Wald weit vom Ort, in Gestalt einer flachen Kuppe.	Name muss alt sein u. eine Eigenschaft des Geländes oder Bewuchses bezeichnen. Ursprüngl. schwaches Masc., mit übertragenem n auf den Nom.Sing., wie in Brunnen u.v.a., also ahd. bulzo; nd. bult-, kommt tatsächlich vor. Weitere Etymologie unklar, vielleicht zu Bol, aber es fehlt ein entsprechendes substantivisches Suffix; vielleicht aus dem mhd.: bulzen = hervorstossen, quellen; mit iterativem Suffix -atjan, wie grunzen, ächzen u.a.?	
23.		Burgäcker (burgēgr)		Ae.	1513: uf dem burgacker; 1560: am burgacker; am Heerweg genant der Burgacker.		Der einer Burg gehörige Acker, oder Acker an der Stelle einer alten Befestigung. Nichts bekannt über solche.	
24.		Teichlensäcker (daiχlēsegr)		Ae.			Teich = umfangreiche Mulde. Hier kleine, fast trichterförmige Einsenkung.	
25.		Teichwiesen (daiχwisŋ)		Wi.	1560: die Teichwies genant.		s. Nr. 24	
26.		Torfgrube (dōrfgrūb)					Ein nd. Wort, das erst mit der Aufnahme des Torfstechens durch den Staat im 18. Jh. hereinkam, wie es überhaupt erst im 16./17. Jh. in die Schriftsprache übergang.	
27.		Engelsgerent (englgrīd und englgrīd)			1513: uf Engelharzgeried, an Engells geriedt; uf Engels Riedt; 1560: ufs Engellsgreit; uf Enngells geriet; st: auf vorder Engelrieth; auf Engelnried.		1. Teil: Pn. Engelhard, wird in dreiteiliger Komposition gekürzt, seine Genitivendung beibehalten. Im 2. Teil ist deutlich Vermischg. von gerent und ried eingetreten. Die Sache, auch d. Verbindg. m. einem Pn. spricht für gerent, die Form mehr für ein Kollektiv zu ried.	
28.		Vor Erlen (fir eryl)			1513: vor Oerlen; 1560: vor dem Gerlin; vor den erlin, vor Oerlin, vorn Erllen; cat: vor Ehrlen, vor Oehrlen.		Zu Erle. (mhd. erylē). Interessant die Schwächung des vortonigen vor > vir und das Fehlen des Artikels noch heute.	
29.		Zwischen Feldern (—)			1560: Mad zwischen veldern; zwischen felden; 12 tg zwischen veldern genant, zwischen hohenbuch und dem gemainen Weg gelegen.		Feld bedeutet hier wohl grosse Flächen, nicht Acker (jetzt gibt es dort nur Wiesen). (felden ist die alte Dativ-Plural-Form).	
30.		Bei den Felsen (bī dē felsŋ)					Nach Analogie d. fem. Abstrakta auf ahd. f, wurde hier an Felsen ein Dat.Plur.Suffix -en angehängt, um den Plur. vom Sing. zu unterscheiden, obwohl Felsen masc. ist.	

Fortl. Siffer	Flur- karte: Siffer und Lage	a.		b.		c.			d.			e.		f.	
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart		Die Be- wirtschaftung		1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr			1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.			Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung		Wissenschaftliche Deutung des Namens	
31.		Vohenloch (fōvg̃lō), das erste o nicht ganz offen)				1560: in Vohenloch, im Vogenloch, im Vogelloch; cat: Vogeloch und Vogenloch						Mhd. fohē, später fohin = Fuchsin, in Fln. häufig als Vohen-. Wie auch sonst wirkte das ähnl. Wort Vogel auf den nicht mehr verstandenen Namen ein, vielleicht d. eine lautgesetzl. Entwickl. v. inter- vokalischem h > g unterstützt (bezw. Einschlebg. v. g nach Fall des h), zwischen ō und g schob sich Gleitlaut ein; das o selbst wurde offen, alles Veränderungen, d. nur d. Lösg. v. alten Lautbestand inf. Wortmischg. erklärt werden können.		Vogel, das Tier. "Acker" in d. alten Bedeutg.: umgrenztes Landstück (wie in Gottesacker u.a.), hier Wiese im Wald.	
32.		Vogelacker (voglēgr)				1513: Wiese haist der Vogelacker; 1560: ein mad genant der vogelacker; cat: in Vogeläckern, Mäder.						Die alten Formen weisen auf mhd. vöheln st.N. = Fuchlein; die jüngeren stehen unter Einfluss v. fehlen, Fehlhalde u.ä. (Auch an Felbe = Weide) liesse sich, aber erst in zweiter Linie, denken.			
33.		Vöhle ? (uf dr fēlē; ē nicht ganz offen, wie über- haupt in der Ma. ē und ē sich nicht scharf unterscheiden, etwa in weg: wēg - wēg)				1513: an die fōlhe; 1560: uf der fōelin; in der fela, uf der feelen; cat: auf der Föhlin, Föhlen.						Die Frauen sind Nonnen, die in Kirchheim, Owen und Gu. ihre Klöster u. im ganzen Tal ihren Be- sitz hatten. Egart = unbebautes, wüstes Land, mit Gestrüpp oder dürftiger Weide bewachsen.			
34.		Frauenegart (fraoivēgert)										Frauen = s. Nr. 34 Hau = Wald, aus dem das ältere Holz ausgehauen wird.			
35.		Frauenhau (fraoivhāo)			Wa.							Zum schwach deklinierten Pn. Fritz, obwohl es sich um einen grossen Wald, also alten Namen, handelt.			
36.		Fritzen (frits)				1560: in frizen, stosst oben auf die bulzen; cat: Fritz; auf dem Fritz.						Eine so gestaltete Flur. "gans" ahd. nach i-Deklination, daher hier im Singul. der Umlaut.			
37.		Gänskragen (gēsgrāg)				cat: Gänskragen						Unterer Teil des Albhangs.		Steiler Abhang.	
38.		Gefäll (gfēl)			Wa.	1560: am gfäll.						Stelle, wo gegerbt wurde, oder wo der Gerber im Wald Rinde schälen durfte. -stall wird wie tal regelmässig bis auf die Konsonanten gekürzt.			
39.		Gerbstall (gerbsäl)			Ae.	1560: in gernellstall						Alter Grenzstein von grauer Farbe.			
40.		Graenstein (grāoivstōe)													

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a.	b.	c.
		Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	Die Bewirtschaftung früher jetzt	1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
41.		Grund (grönd)		1513: im gründlin; 1560: im grundt. Zugleich Eschname
42.		Gutenberger Steig (güdbérggr stīg)		1560: Guotenberger staig
43.		Zwischen den Hägern (tswis de hēgr)	Ae.	
44.		Halde (haldē oder helde)		1513: ob der haldin, ob der halden in grossen haldin; 1560: in der halden.
45.		Hansenwiesen (hāns wīs)		
46.		Hauptnetsgrube, (hāobnētsgrūb)		1513: Hartmannsgrueb. 1560: Hartmannsgrueb; cat. und flk.: Hauptmannsgrube.
47.		Häu- (Heu-, Hohen-) madsbühl, (xx hēm d s b i l und hēm d s b i l)		Cat. u. flk.: Heimatsbühl und -brühl.
48.		Häuslesrain (hāislesroe)		
49.		Hebammenteich (—)	Wa. Wi.	
50.		Zwischen den Hecken (tswis de hēg)		1513: zwischen den hecken.
51.		Heiligensteige (hōelēg stōeg und hōlg stōeg)		1513: in der hailgen staig; 1560: an der heilligen staig; unnder der Heillegin Staig.

d.	e.	f.
1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkshundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	Etwasige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	Wissenschaftliche Deutung des Namens
		Grund ist das tiefgelegene Land, eben oder muldenförmig, meist ausgedehnt; oft, aber nicht immer, mit Wiesen oder Wald bedeckt.
		Weg nach Gutenberg auf Markung Schopfloch. Gutenberg zum Adjektiv gut, oder Pn. Guoto.
		Hag = Hecke, Zaun. Häger = Plural zu Hag n. Noch jetzt stehen zwei lange Reihen von Buschwerk; zwischen ihnen einige Äcker.
		Geneigte Ebene, Hang.
		Zum sw. flektierten Pn. Hans
		Zuerst mit Pn. Hartmann gebildet, dann vom Volk zu Hauptnet umgedeutet, als der Pn. nicht mehr im Ort vorkam. Hauptnet, wie Kopfnēt = Kopffende des Bettes, liegt bei einer Grube als Vergleich nahe und ist nicht selten. Die Schreiber machten das hochdeutsche klingende Hauptmannsgrube daraus
		Sicher ist nur d. Mittelteil mad. d. l. Tl. kann aus Hohen (hao), Häu (Plur. zu Hau, hae) oder Heu (hae) stammen. F. bühl hört man oft bri l, dazu fem. Z. Bühl passen auch d. Adj. gerade u. krumm schlecht; aber es gibt nie 2 Brühle in einer Markg., u. d. Sache, Hügel, stimmt zu Bühl. Da Heumad in Fl. häufig ist, wird man sich dafür z. entscheiden habe. Somit Heumadsbühl.
		Rain, an dem ein Häusle steht, d. h. eine Hütte irgendwelcher Art.
		Teich = Mulde. Flurstücke, die die Hebamme als Gemeindeangestellte zur Nutzniessung erhielt.
		Fussweg am Gut des Heiligen; oder zu dem heiligen = geistlichen Ort, Wiesensteig. Wichtig die monophthongische Form q, die sonst nur bei Holgen = Heiligenbild vorkommt.

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
52.		Heimenwiese (hœm̄wis)					Grundstück, das der Farrenhalter (in dieser Gegend Farren = heimen) als Gemeindeangestellter zur Nutzniessung erhielt.	
53.		Herdwasen (hērdwas̄)			Cat. u. st: Heerd- und Härtwasen.		Wasen, d.h. feuchter, sumpfiger Boden für eine Herde Vieh.	
54.		Herdweg (hērdwēg)			1513: in Behensbühel (?) zwischen dem alten herdtweg; am Herdweg den langen Weg; 1560: im Grund stösst oben uff den herdtweg; am herdtweg gelegen, wendt oben und unten uf den Hertweg; an der braiken, wendt uf dem herdtweg.		Bedeutg. verwandt m. Heerweg, mit diesem auch lautl. oft gleichgesetzt. Im Namen (Weg, auf dem die Viehherde ausgetrieben wurde), deutet an sich nichts auf alte, röm. Herzhüft; nur weil es sich um Strassen handelt, die nachweisl. schon vor den modernen vorhanden waren, u. im Mittelalter fast keine Wege gebaut wurden, sind in den Heer- und Herdwegen röm., in Einzelfällen fränk. u. vorgeschichtl. Wege zu vermuten. "Weg" war fr. d. allgem. Wort für Verkehrslinien.	
55.		Heideckerin ? (hœdēḡrē)	We.		1560: in der Haideckeren.		Die Endg. -erin weist auf Fn.; in zweiter Linie auf Beschaffenheit d. Grundstücks. 1. Tl.: ob heien od. Subst. Heide? 2. Tl.: deckerin, eckerin, oder m. Fall d. h. heckerin.	
56.		Häusteig ? (—)			1513: in der Howstaig stösst an Bulzen; 1560: mad an der Heustaig zwischen dem Bulzawald und dem Hohenbucher Wald gelegen.		Die Lage im Wald und älteste Form weisen auf Häue (Plur. zu hau). Staige in die Häue, zur Holzbeförderung.	
57.		Hohbuch (haobūχ)	Ma. Wa.		1513: gen Hohenbuch, unnderm hohen Buch; 1556: im Hohenbuch; 1560: am Hohenbucher Wald; in, zwischen Hohenbuch. Cat: im, aufm, unterm Hohbuch, hohbuch.		Grosser und, wie die meisten mit Hoh- gebildeten Waldnamen, alter Waldbezirk. (Nach den Formen des 16. Jh. ist haobūχ aus flektierten "uneigentlicher" Komposition haobūχ entstanden).	
58.		Hundsrücken (hōns- oder hōnsriḡ)	Wa.			Waldhöhe beim grauen Stein; an altem Dreigaupunkt.	Rücken ist nicht mehr volkstümlich. (mhd. rücke) und wäre in der Ma. lautgerecht als rüg zu erwarten. Dieser häufig vorkommende Fln. findet sich oft bei Grenzfluren.	
59.		Hutzlenrain (hūtsl̄rōe)			Cat: Huzlerrain.		Baumwiese, wo das Obst zu Hutzeln (gedörertes Obst) gedeiht, oder wo es hutzelig, d.h. ausgetrocknet, zusammengeschrumpft, wächst; kaum von der Gestalt des Rains.	
60.		Kalkofen (kalχ- und khālgōf̄)			1560: beim Kalehofen; 1513: zum Kalg(?).		Nicht mehr vorhanden. Kalkofen gab es früher viele zu vorübergehendem Gebrauch bei Bauten. (Lat. calcum in der Ma. verschoben).	
61.		Kämmerle (khēm̄rlē und khēm̄rlē)			1556: im kemmerle; 1560: vorn Kämmerlin, vor kemmerlin.		Abgeschlossenes Waldtal, mit einer Kammer verglichen. (mhd. am > Ma. em mit schwachem Gleitelaut; em Halbmundart).	

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
62.		Keller (khele ^r)		Ae.	1560: uf dem Keller; Köller; in Koeller; zwischen dem Koeller weg und ... st: auf dem Köller.		Zu Kelle (Maurerskelle) = kellenförmige Mulde. Dazu elliptisch Keller Keller Acker. Ganz befriedigen kann diese Erklärung nicht angesichts der vielen Köller- und wenigen Köllen-Fln. Zu Kohle Kohl hat Miedel eine Nebenform Kollen; so vielleicht auch zu Köhler (bei uns sonst khol r), zugleich mit Umlaut?	
63.		Knaupen (bim gnub ^o)					Ein noch lebendes Wort für hinderliche Felsblöcke auf Wiesen usw. (mhd. knüpe, mit Knopf, Knauf verwandt)	
64.		Kohlhülle (kholhülle)					Hau bei einem Meiler = Waldfreier Platz, auf dem Kohlen gebrannt wurden.	
65.		Kopfhäusle (khöpfhäusle)		Ae.	Cat: im Kopfhäusslen		Hütte auf einem Kopf = Anhöhe	
66.		Chorhalde (khaorhaldē)			1560: uf der Korhalden; unnder Chorhalden.	Zum Chorherrenstift Wiesensteig gehörig.	siehe d.	
67.		Kreisen (grise ^o)			Cat: Kreusen	Aus einem Tal ansteigender Wald.		
68.		Kreisler (grisl ^o r)					Zu Nr. 67 mit Suffix -ler gebildet, das den Träger irgend eines Begriffs kennzeichnet.	
69.		Kreuzacker (gritsēgr)			1560: uf der Schmie beim stainin Kreuz.	Gotischer Kreuzstein an Wegkreuzung		
70.		Krumme Acker (grōme eg ^o r)		Ae.	1513, 1560: im, am Krummen Acker.		Gekrümmte Äcker, besonders solche, die sich rund um Hügel oder Mulden legen.	
71.		Krümmele (griml (?))		Ae. Wa.	Cat: Krimmel.		Wenn zu krumm = gekrümmter Acker gehörig, wäre greml zu erwarten. <i>Es halt villist zu einem PN (Krimmel "Kommt in Kreutlingen vor).</i>	
72.		Lachenweg (laywēg)			1513: zu der lachen; 1560: in der, zu der lachen.		Weg mit Lehm Boden, der oft Wasserlachen hat. (Die alten Formen deuten eher auf eine einzelne Lache - Wasseransammlung).	

Fortl. Ziffer	Flur- karte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be- wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urföndlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volksföndlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwas vollstümmliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
73.		Langen Äcker (långn ägar)						
74.		Langen Hülbe (bäi dr lång hilb)			Ae. 1513: zu langen hylben; k560: zuo langan Hilben			Zu ahd. huliwa > mhd. hülwe Ma. hilb = Wasserlache, kleiner See, insbes. die zur Viehtränke angelegten Dorfteiche der Alb.
75.		Lochäcker (löx ägar)			Ae. 1513: im Loch, ob dem loch; 1560: im Lochs			Muldenförmige Einsenkung
76.		Mallenteich (malldäiχ)						Teich eines Mall (häufiger Pn. im Tal)
77.		Mergeler (mërgälär)			1560: Wiese im mergelin.			Aus lat. margila > mhd. mergel. Mergel heisst jede Dungerde, besonders kalkhaltige, tonige Erde.
78.		Mönchberg (mëχ bërg)			1513: Wiese uff dem Mönchberg; 1560: uf dem Münchberg, Munchberg			Den Mönchen (mhd. münich; hier mit Auf- lösung des Nasals vor Reibelaut mit Ersatz- dehnung), d.h. einem Kloster gehörig.
79.		Münsinger Wäldle (mënsëngär wëldlë)				Von O.L. aus in Richtung Münsingen gelegen.		Oder einem aus Münsingen Stammenden gehörig.
80.		Oberreute (öbarröidë)			Ae. 1513: uff ober Reuttin; uff Ober- reiten; 1560: in oberen reithen. Kat.: auf Oberreute.			Gerodete, urbar gemachte Stelle, besonders Umwandlung von Wald in Ackerland bezeichnend Ober = hoch gelegen, auch weite Entfernung vom Ort. Dazu: unter Oberreute, was am Fuss der "Oberreute" genannten Höhe liegt.
81.		Pfahläcker (pfälägär)			Kat.: in Pfaläckern.			Kleines Ackerstück. Muss einmal mit Pfählen umzäunt gewesen sein.
82.		Pfannenäcker (pfännägär)						Äcker bei der Pfanne, dem breiten Talabschluss d. Neidlinger Tals, Mit Vergleich wie bei Kessel, Mulde, Kachel.
83.		Pfannenhalden (pfännhaldë)			Kat.: bei der pfannenhalden.			Vgl. Nr. 82

Fortl. Ziffer	Flur-tarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be-wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwasige vollständige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
84.		Pfeiferhülle (pfi:ferhülle)					Zum Personen- oder Berufsnamen. Wald, aus dem das ältere Holz ausgehauen wird.	
85.		Quicker ? (em gwigar)			Kat.: Quicker	Kleines Gewann von einigen Äckern, die von rechtwinkligen Wegen eingeschlossen, ein ungefähres Rechteck bilden.	Zu mhd. gewicke, Kollektiv zu wög (gi-wig-ja- > and. gewicki > mhd. gewicke > Ma. gwig n.) eine Ansammlung von Wegen, Wegkreuzung bezeichnend. Endung -er zur Bezeichnung des einzelnen Ackers.	
86.		Gewickereck (gwigereg)				Dieselbe Flur wie Nr. 85.	Zu Nr. 85 mit unbewusster Doppelbezeichnung. Das Wege-Eck gab schon Anlass zum Namen Gewicker, nun noch einmal zu dieser Komposition.	
87.		Rain (ro:e)			1513: uf Rain, undern Rain; uff Rayn an der Heiligen mad. Kat.: hinter Rain (hoch jetzt ohne Artikel: hend r roe).		Langgestreckter grasiger Abhang, besonders am Rand anderer Fluren, als Grenze. (mhd. rein).	
88.		Raubsteig (raubst:ig)			1560: zum Raubsteig.		Fussweg, auf dem geraubt wurde.	
89.		Rauhenbühl (raubihl)			1556: zuo rauhen bühel; 1560: bei dem Rauhenbrühell		rauh in Fln. Gegensatz zu schön; unwegsam, uneben, dicht bewachsen und ähnliche Begriffe des Unangenehmen liegen darin.	
90.		Ratzengrube (rats:grub)			1513: zu Ratzengrub; 1560: zuo Razengruob		Ratze gem.schw. für Ratte.	
91.		Renzenhau (rentshao)					Zum Pn. Renz, einem der häufigsten im Tal. Hau = s. Nr. 84	
92.		Ried (ri:d)			1513: zu riedt; 1560: hinder dem riedt; ufs riedt stossend.	Sumpfiges, tief gelegenes Land, alter Vulkankrater mit wasserdichtem Gestein; einst zum Trofstechen benützt, jetzt z.T. bebaut.		
93.		Roggenäcker (rog:ner)			Ae. 1560: uf den rocken Aeckern.		rocke ist hd., rogge nd. Form	
94.		Rossgasse (rosgas)			1513: an der rossgassen; 1560: Wiese in der Rossgassen.	Weg am Ausgang des Orts.	Auf diesem Weg wurden die Rosse zur Weide getrieben.	

Fortl. Siffer	Flurkarte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwas volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
95.		Rössäcker (rȧs̄eḡr)			Kat.: Raisäcker		Äcker, in denen Hanf u. Flachs gerösst, d.h. gewässert u. mürbe gemacht wurde. Das geschah in kleinen Seen, den sog. raes̄n̄.	
96.		Samengrund (s̄om̄gr̄nd)		Ae.		Tief gelegene Saatfelder	siehe d.	
97.		Sandäcker (s̄ad̄eḡr)					Gebiet mit leichtem, sandigem Boden. Danach die Äcker als Sandäcker bezeichnet.	
98.		Schafhaus (š̄ofh̄us)					Z. Unterkunft für die Schafe bei ungünstiger Witterung. Noch in Benützung, wie überhaupt d. Schafweide allein noch vom alten Weidebetrieb übrig geblieben ist als die anspruchsloseste.	
99.		Schelmenwasen (š̄elm̄was̄)		Ae. Wi.		Nahe dem Ort gelegen.	Es handelt sich um den Schinganger und zugleich in manchen Fällen um den Platz, an dem gefallenes Vieh verscharrt wird.	
100.		Schiffschaukel (š̄ifš̄augl)				Wiesenschlucht.	Von den fremden Schneeschuhläufern als Übungsplatz benützt. Von diesen stammt auch der Name.	
101.		Schinderin (š̄end̄r̄e)					Wiese mit der Abdeckerei.	
102.		Schlat (š̄lāt)			Ae. 1513: mad zu schalt; vor, hind schlat, 1560: uf der, hinder der schlat; St: auf Schlatt.	Flache Kuppe zwischen Wald und Reuten.	ā weist auf mhd. ā. Also scheidet slāte = Schilf hier aus. Da ehemaliges Waldgebiet, liegt nahe, an Holzschlag zu denken. (mhd. slahan; Subst. sālge m; slaht st.f. = das Schlagen, Züchtigung, Befestigung u.a.m.) Schwierig ist die Entwickl. aus slahan zu Schlat zu erklären. Einfach, aber ohne Begründg.: slaht > slat. Da d. Wort in allen Belegen d. 16. Jh. als Fem. erscheint u. nicht sehr alt ist, kann die in d. 1a. häufige Bildg. auf -ida, schwäb. et vorliegen. Endg. wird an den Stamm d. Verbum angehängt; slah-ida mit Umlat Bildg. ging also erst später von šāl < slahan aus u. es entstand aus šlā die šlā-rt > die slāt - das, was geschlagen wird.	
103.		Schlatbuche (š̄lāt̄bū̄x)						

Fortl. Ziffer	Flurkarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Bewirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr
			früher	jetzt	
104.		Schlangengrund (slänggrönd)		Wa.	1556: genant der Schlangengrund; liegt an dem Schlangengrundt.
105.		Schmiechen (—)			1513: uff der Schmieche; vordere, hindere Schmieche, uff der Schmiechen am Riedt; 1459 (urk.G.V.Ki; büsch.15,rep.64) Weide auf der Schmieche; 1556: uff die eghardt schmie genant. 1560: Äcker in das Lehen die Schmiehen genant, gehörig. Kat.: auf der vorderen Schmiechen; Mäder; auf der hinteren Schmie, Schmiehe; Schmiehen-Äcker.
106.		Schmiede, vordere, hindere (šmīde)			
107.		Schmiewäldle (šmīwēldlē)			
108.		Schnellengrund (šnělgrönd)			1513: ob dem schnellen grund; 1556: Jagstain im schnellen grund; 1560: ob dem schnellen grundt.
108a		Schopfloch (On.) (sopfl)			1152: Scopheloch; 1275: Schop(f)loch.
109.		Schützenhäusle (šītschislē)			
110.		Staubmädle (štaobmēdlē)			1560: mad in Staubmedlin.
111.		Stauch (šufm štrux)		Wi.	1560: im stauch; uf dem stauch.
112.		Stauchloch (štruxlōχ)			

d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstümlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige vollständige Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
	Grund (tief gelegenes Land, eben oder muldenförmig, meist ausgedehnt; oft, aber nicht immer, mit Wiesen oder Wald bedeckt) mit Schlangen.	
Die Schmiechen, das Gebiet um das Ried gelegen, bildeten ein geschlossenes Lehen u.waren noch im 18.Jh.in die 3 Esche: auf der vorderen Schmiechen, auf der hinteren Schmiechen, vorm Wald (so 1560) eingeteilt. Kein günstiges, sondern ein sumpfiges, kaltes Gelände, hauptsächlich mit Mädern, erst in neuerer Zeit mit Äckern bedeckt.	Vermutl.verdankt der Name seinen Ursprung dem Ried, das die Sache in ihren bes. Charakter bestimmt. Der Name Schmiechen kommt vor allem oder allein bei Wasser, Flussläufen vor. Wird im allgem.von schmiegen = still daherschleichen abgeleitet. Hier jedoch kein Wasserlauf vorhanden. Daher auch nicht von smiehe = Wasserente. Wohl am ehesten von ags. smeocan = rauchen, mndl.smieken = rauchen, neblig sein, fwin regnen, dampfen, die Bewegung des Nebels ausdrückend. Flusstal und Riedgrund sind häufig mit wogendem, schmiechendem Nebel erfüllt.	
	Schon die Adjektive, dann das lange ī, die Nachbarschaft der ehemaligen vorderen und hinteren Schmie(chen), weist darauf hin, dass dieser Name Umdeutung von Schmiechen ist. Der 2.Teil des nicht mehr verstandenen Wortes wurde, zuerst vor folgendem Konsonant, weggelassen, dann an Schmie und Schmien eine neue Endung angehängt.	
	Aus Schmiech-wäldle; s. Nr. 105 und 106.	
Die Feldmark ist eingeteilt in die Esche: (1513) im gründlin, in der Ow, uff dem berg; 1560 ebenso, dazu ein lehelin die Schmieche genant.	Grund (s.Nr.104), in dem es schnellit = knallt, wo der Schuss hallt, oder schneller = schnell sinkender, steiler Grund. Loch, d.h. Vertiefung, in dessen Nähe ein Waldschopf (oder ein dem Viehweidebetrieb dienender Heuschopf = Schuppen). Z.Siedlungsgeschichte s. Markg.-Beschreibg. Schopfloch. Hütte eines Feld- oder Waldschützen	
	Mäder, in denen es beim Heuen infolge trockenen Bodens staubt. Hier, beim Ried, vielleicht ironisch von feuchten Mädern. Mad, Mädle bezeichnet die einmähdige Wiese; auf der Alb viel häufiger als die Wiesen. Der Stauch (zu stauchen = stossen; Stauch = was eingestossen ist), ist ein tiefes Loch im Ried, auf vulkanischem Boden.	
Noch heute geht die Sage, es sei im Stauch einmal eine Stadt Kirchheim versunken.	Spätere Doppelbezeichnung für Nr. 111, wie z.B. Tobeltal.	

Fortl. Ziffer	Flur-tarte: Ziffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b. Die Be-wirtschaftung		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkstündlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			früher	jetzt				
113.		Steigacker (st̥igəkr)			1560: ob der staig (Steig und Steige werden in der Schreibung selten auseinander gehalten)	Äcker am Gutenberger Steig.	Steig = ansteigender Fussweg.	
114.		Steinbühl (st̥œbil)					Besonders ausgedehnter Steinriegel, d.h. Haufen von aus dem Ackerfeld ausgelesenen Steinen.	
115.		Stichele (əm st̥iχlə)			1513: mad uff Stüch; St: auf dem Brühl oder im stichle.	Wo die Strasse aus dem "Loch" bei Schopfloch emporsteigt.	Stich bedeutet stets eine Steigung der Strassen oder Wege.	
116.		(st̥igləkr) und (st̥igləre)		Wa.	Kat.: Stikenlehre		Da hier Erdfälle in der Flur sind, wird l̥ər als "Löcher" zu deuten sein. Die Katasterform Stikenlehre gibt keinen Sinn; und wäre sie alt, so hätte das Volk keinen Anlass, ein noch sinnloseres Wort in l̥ər neben sie zu stellen. Im ersten Teil kann mhd. stickel = steil oder Stichel = Pfosten stecken. Also steile Löcher, oder Löcher mit Pfosten.	
117.		Stockart (st̥ögard)		Wa.	1513: uff Stochach; 1556: im Stockart; 1560: Stockacher Wald, vor Stockhart; Kat.: auf Stockert.	Ehemaliger Wald, von dem nur noch die Stümpfe, Wurzelstücke stehen.	Das Suffix war ursprünglich das kollektive ahi > ach.	
118.		Stumpenmäder (st̥ömbm̥ädr)		Mä.			Mäder = einmähdige Wiesen auf ehemaligem Waldboden, in denen noch die Baumstümpfe stecken.	
119.		Seele ? (soelē, auch ts̥œlē)			1513: zum Söwlin; 1560: im Soelin, zum Soelin; Kat.: Soile, Saile, Soilin; 1560 einmal: zuo seelin.		Die Formen d.16.Jh.stimmen mit denen für See überein. Da neb.d.Flur d.Rösacker sind, also jedenfalls einmal ein Gewässer in der Nähe lag, muss auch die heilige Ma-Form See bezeichnen. Dass das nicht mehr bewusst geschieht, zeigt die undeutende Form ts̥œlē. Da d.Laut œ im selben Wort auch auf M. O.L. vorkommt, muss die Ursache z.Änderg.im Wort selbst liegen. Das folgende w, das in den geschriebenen Formen oft sich findet, muss auf a verdunkelnd eingewirkt haben, bes.inflekt.Formen u. Kompositen mit solchen.	
120.		Ulrichshalden (ulriχshald̥)		Ae.	1560: in Ulrichs Halden.		Zum Pn. Geneigte Ebene, Hang.	
121.		Vor dem Wald (—)			1560: vorm Wald.	Einer der Esche in der Schmiechen.		
122.		Wanne, obere u. untere (wān)			1513: in der wannen; 1560: zuo wannen, in der wannin.		Berghang von d.Gestalt einer umgekehrten Fruchtwanne, d.h. "eines aus Weiden geflochtenen Korbs z.Reinigen d.Getreides durch Schwingen."	

Fortl. Siffer	Flur- karte: Siffer und Lage	a. Die Flurnamen in ortsüblicher Schreibweise und Mundart	b.		c. 1. Ältere Formen des Namens mit Quelle und Jahr 2. Nur im Volksmund lebende, also urkundlich nicht belegte Namen 3. Abgegangene Namen mit Quelle und Jahr	d. 1. Art und Gestalt der Flur, des Weges, der Stelle usw. 2. Überlieferungen geschichtlicher, rechtlicher und volkskundlicher Art 3. Bodenfunde, Naturdenkmäler usw.	e. Etwaige volkstümliche Deutung des Namens und Begründung	f. Wissenschaftliche Deutung des Namens
			Die Be- wirtschaftung	früher jetzt				
123.		Wasserfall (was'rfal)		Wa. m	1513: und 1560: uf dem Wasserfall.		Wald mit kleinem Wasserfall.	
124.		Auf dem Weg (—)			Kat.: auf dem Weg, gewöhnlich <u>Langen Weg</u> (lang we g) genannt. 1560: zwischen dem langen weg; im grund stosst an den langen weg.			
125.		neue Wiesenteile (nuie wis'woel)					Spät verteilte Allmendwiesen	
126.		Wiesensteiger Weg (—)			1513, 1560: am, im wissenstaiger weg.		Weg nach Wiesensteig	
127.		Wilde Wiesen (—)			Kat.: Wilde Wiesen.		Wiesen mit wildem, nicht gepflegtem Graswuchs.	
128.		Winterrain (wënd'rröe)			1513, 1560: ob dem Winterrain.		Gegen Norden geneigter Hang.	
129.		Wolfsgrube (wolfsgrüb)			1513: zuo der wolffgrueb.		Loch zum Fangen der Wölfe. Wolf-Fln. sind besonders häufig.	
130.		Wolfsrain (wolfsröe)			1560: im Wolfsrain.		Vielleicht zum Pn. S. Nr. 129	
131.		Wolfwiesen (wolfwis)			M. 1556: in der Wolfwiesen genant. Kat.: Wolfwiesen.		s. Nr. 129	
132.		Wolfwiesenhau (wolfwis'hao)					Wald, aus dem das ältere Holz ausgehauen wird, bei den Wolfwiesen.	
133.		Ziegelau (tsi'glao)		Ae.	1513: zu Ziegenlouch; zu Zieglouch; zu Ziegelau; 1560: in der Ziegelau.		Au bei der Ziegelhütte; vielleicht auch Loh (Ma. lao). Ziegenloh ist jedenfalls, obwohl der älteste Beleg, durch Schreiberetymologie ent- standen. (Ziegen war nie schwäbisch).	
134.		Ziegelrain (tsi'glröe)			1513: am Ziegelrain; 1560: dgl.		Wiesenhang bei einer Ziegelhütte.	
135.		Ziegelwald (tsi'glwald)					Wald bei Ziegelhütte.	
136.		Zyrenischen Kreuz (tsirenis'gr'its)					Nach Simon von Cyrene genannt, dessen Name sonst selten zu finden ist.	

Schriftliche Quellen:

cat. = Primärkataster
st. = Steueranlagen der Gemde. Oberlenningen, zwischen 1800 u. 1830 entstanden
Rösler = Pfarrbeschreibg. des Pfarrers Rösler für Oberlenningen 1828
L.B.B. = die folgenden Lagerbücher des Staatsarchivs in Stuttgart:

als Vertreter der älteren:

1513 = Lagerbuch Kirchheim, Weltlich Nr. 884 von 1513

als Vertreter der jüngeren:

1560 = Lagerbuch Kirchheim, Weltlich Nr. 891 von 1560.
1555 = " Neuffen, Weltlich Nr. 1242 von 1551 - 58
1556 = Forstlagerbuch Nr. 66 von 1551.
urk. = Urkunden im Staatsarchiv (Ki.W. = Kirchheim Weltlich, Ki.G.V. = Geistl. Verwaltung Kirchheim; Ki.Kl. = Kloster Kirchheim; büsch. = Büschel; rep. = Repertorium).

Mündliche Quellen:

sämtliche Mundartformen, viele Namen und manche sachlichen Erklärungen beruhen auf mündlichen Erkundigungen an Ort und Stelle.

Abkürzungen:

f. Quellennachweise s.o.

Ki. = Kirchheim; Br. = Brucken; Gu. = Gutenberg; Kr. = Krebsstein;
Ew. = Erkenbrechtweiler; O.L. = Oberlenningen; U.L. = Unterlenningen;
Schl. = Schlattstall; Scho. und Sch. = Schopfloch.

M vor Ortsnamen = Markung

Mgr. = Markungsgrenze

Fln. = Flurname(n)

On. = Ortsname(n)

Pn. = Personennamen(n)

gem.schw. = gemeinschwäbisch

Ma. = Mundart